

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetschke)

Nr. 63.

Halle, Dienstag den 15. März

1836.

Hierzu das Verzeichniß der zur baaren Auszahlung am 1. Juli 1836 gekündigten  
804,000 Thaler Preuß. Staats-Schuldscheine.

### Publikandum.

Kündigung von 804,000 Thalern  
Staatschuldscheinen zur baaren Aus-  
zahlung am 1. Juli 1836.

Die in der heute stattgefundenen Verloosung gezogenen und in dem als Anlage hier beigefügten Verzeichnisse nach ihren Numern, Littern und Geldbeträgen aufgeführten Staatschuldscheine, im Betrage von 804,000 Thlr., werden, im Verfolge unserer Bekanntmachung vom 18. v. Mts., hierdurch gekündigt und die Besitzer dieser Staatschuldscheine aufgefordert, den Nennwerth derselben am 1. Juli 1836 bei der Kontrolle der Staatspapiere, hier Taubenstraße Nr. 30., in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr, baar in Empfang zu nehmen. Die Verzinsung dieser Staatschuldscheine hört mit dem 1. Juli 1836 auf, indem von da ab, nach §. V. der Verordnung vom 17. Januar 1820 (Gesetz-Sammlung Nr. 577.), die Zinsen dem Tilgungsfonds zuwachsen. Mit den Staatschuldscheinen selbst müssen daher auch die zu ihnen gehörigen Zinscoupons Serie VII. Nr. 4. bis incl. Nr. 8., welche die Zinsen vom 1. Juli 1836 bis 1. Januar 1839 umfassen, an die Kontrolle der Staatspapiere unentgeltlich abgeliefert werden, und wenn sie nicht vollständig beigebracht werden können, so wird für die fehlenden ihr Betrag vom Kapitale des betreffenden Staatschuldscheins zurückbehalten, damit den etwanigen spätern Präsentanten solcher Coupons deren Werth ausgezahlt werden kann. In der über den Kapitalwerth der Staatschuldscheine auszustellenden Quittung ist jeder Staatschuldschein mit Numer, Litter und Geldbetrag und mit der Zahl der mit ihm unentgeltlich eingelieferten Zinscoupons zu specificiren. Den außerhalb Berlin wohnenden Besitzern von dergleichen ausgelooften und am 1. Juli

1836 zahlbaren Staatschuldscheinen bleibt überlassen, diese — da weder die Kontrolle der Staatspapiere noch die unterzeichnete Haupt-Verwaltung sich dieserhalb auf Korrespondenzen einlassen kann — an die ihnen zunächst gelegene Regierungs-Haupt-Kasse zu senden.

Berlin, den 1. März 1836.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.  
Kother. v. Schöke. Beelitz. Deeg.  
v. Lamprecht.

### Anzeige.

Bei der am 10. und 11. d. M. geschehenen Ziehung der 2ten Klasse 73ster Königlich Klassen-Lotterie fiel der Haupt-Gewinn von 8000 Thlr. auf Nr. 1011; die nächstfolgenden 2 Gewinne zu 2500 Thlr. fielen auf Nr. 11383 und 12445; 3 Gewinne zu 1200 Thlr. auf Nr. 30,606. 92,585 und 96,677; 4 Gewinne zu 800 Thlr. auf Nr. 46,706. 55,933. 77,327 und 87,682; 5 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 10,601. 26,449. 36,231. 61,867 und 93,846; 10 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1189. 10,539. 13,414. 20,609. 23,923. 26,499. 57,525. 76,584. 88,315 und 99,515; 25 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 4833. 8038. 13,134. 13,599. 17,590. 18,952. 21,953. 27,356. 27,518. 28,428. 63,883. 69,654. 70,067. 73,676. 79,971. 83,814. 84,651. 85,062. 89,019. 89,310. 97,177. 98,623. 101,392. 103,150 und 108,292.

Der Anfang der Ziehung 4ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 5. April d. J. festgesetzt.

Berlin, den 12. März 1836.

Königlich Preussische General-Lotteriedirektion.

## Schweiz.

Basel, d. 8. März. Die Exekution der franz. Ordonnanz gegen Basellandschaft scheint allgemein eingestellt zu sein, wie sie auch, was die Austreibung Basellandschaftlicher Angehörigen anbelangt, nur von wenigen Lokalbehörden ernstlich genommen wurde. Man hört durchaus nicht, daß Vertriebene hier durchgekommen wären. Dagegen wurde seit einigen Tagen den landschaftlichen Gränzgemeinden wieder erlaubt, ihre auf französischem Boden gelegenen Felder zu bebauen.

## Frankreich.

Paris, d. 8. März. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer verlas der Präsident ein Schreiben von dem Handelshaufe Granger und Perrot in Fontenay, wonach Hr. Audry de Puyraveau (einer der Heroen der Juli-Revolution und eraltirter Gegner der jetzigen Regierung) demselben 185,000 Fr. schuldet. Da er, als Deputirter, nicht ohne Genehmigung der Kammer zur Haft gebracht werden kann, so bitten die Kreditoren um Ermächtigung dazu. Die Kammer hat den Gegenstand an eine Kommission verwiesen.

Drei Linienfahrer, Nestor, Marseille und Scipion, sind am 5. März von Toulon nach Algier ausgelaufen. Sie sollen Truppen dort abholen.

Es bereitet sich zu Paris ein neuer politischer Proceß vor, der wohl als der letzte Nachklang aus der Emeutenperiode angesehen werden kann, aber weder durch die darin verwickelten Personen, noch durch die Thatfachen selbst, welche bis jetzt ausgemittelt sind, besondere Theilnahme erregen wird. Nur daß Boireau, der im Proceß Fieschi figurirte, dabei wieder erscheint, giebt dem sonst farblosen Anklageakt einigen Ausdruck. Der Proceß über das Komplot von Neuilly — wie man es uneigentlich nennt, weil das Verbrechen auf der Straße nach Neuilly begangen werden sollte — kommt am 28. März vor die Assisen des Seine-Departements. Der Anklageakt besagt folgende Umstände. Am 26. Juni 1835 wurde die Behörde in Kenntniß gesetzt, wie an eben dem Tage Personen, die ein Komplot gemacht, den König umzubringen, sich bei der Wittwe Chaveau, die mit ihren zwei Söhnen in der Mauconseilgasse Nr. 10 wohne, versammeln würden, um Waffen zu empfangen. Der König war am 15. Juni nach Neuilly gezogen; er kam jeden Tag nach Paris und kehrte immer Abends ohne militairische Bedeckung nach Neuilly zurück. Man säumte keinen Augenblick, Befehle zur Nachforschung in dem gedachten Hause zu geben. Der Polizeicommissär Barlet versüßte sich mit seinen Leuten hin. Der Portier giebt Auskunft, daß die Wittwe Chaveau im dritten Stock wohne. Man steigt hinauf und klopft an der Thüre. Keine Antwort. Barlet schickt nach einem Schloffer; in dem Augenblick, wo dieser mit dem Haken öffnen will, wird von innen aufgemacht. Barlet und einige Polizeidiener treten ein; sie finden die Chaveau und bei ihr vier Männer, die sich weigern, ihre Namen zu sagen. Später hat man erfahren, daß sie Hussion, Hubert, Leroy und

Huillier heißen. Sie werden durchsucht. Man findet Feuersteine und Kugeln in ihren Taschen. Bald entdeckt man auch die versteckten Waffen, 13 Pistolen, meist scharf geladen, ein geladenes Gewehr, Säcke mit Patronen und Kugeln, sechs Dolche, zwei Säbel. Die Nachsuchung geschieht unter wildem Geschrei der verdächtigen Personen; sie überhäufen die Polizei-Agenten mit den größten Schimpfwörtern. Barlet läßt sich dadurch nicht irren, sondern schreibt ruhig sein Befundprotokoll nieder. Da kommt ein Fünfter die Treppe herauf, der trotz der Zeichen, die ihm die andern geben, gleich erklärt, er sei Karl Chaveau. Bei dem Anblick des Vorgangs geräth er in die äußerste Wuth und ruft seinen Kameraden zu: „Ihr seid elende Feiglinge! Hattet ihr nicht Waffen? Und dennoch ließt ihr euch arretiren! Wäre ich da gewesen, wenigstens zwei dieser Bursche hätte ich niedergestreckt.“ Unter Geschrei, Kluchen und Toben wurden endlich die fünf Männer in einen Wagen und nach der Polizeipräfectur gebracht. Die Wittwe Chaveau stimmte bei der Wegführung ihres Sohnes und seiner Kameraden die Marseillaise an, und unterwegs riefen die Arretirten wiederholt: „Nieder mit den Tyrannen! Nieder mit Louis Philipp! Es lebe die Republik!“ — Am 28. Juli ward auch die Wittwe Chaveau festgenommen; man hielt abermals Haus-suchung; es fanden sich Briefe der Chaveau an ihre Söhne, woraus sich ergibt, daß sie in ihnen den Haß gegen die Regierung nährte und sie zu sträflichen Unternehmungen anreizte. Am 19. Oct. wurde noch eine Nachlese in der Chaveauschen Wohnung gehalten; hinter altem Eisenzeug entdeckte man noch Patronen, Dolche, und — was nicht fehlen konnte — auch Scripturen und Druckschriften, ausgegangen von der Gesellschaft für Menschenrechte. Dreizehn Angeklagte sind in Folge der Proceßinstruktion vor die Assisen verwiesen, nemlich: Gabriel Chaveau, Karl Chaveau, Huillier, Hussion, Hubert, Leroy, Combes, Delon, Dulac, Duval, Boireau, Eglantine, und die Wittwe Chaveau. — Boireau ist durch Fieschi verrathen worden. Dieser sagte in einem seiner Verhöre aus, Boireau habe ihm im Laufe des Juli den Antrag gemacht, Theil zu nehmen an einem Komplot gegen das Leben des Königs. Am 27. Juni hat Boireau dem Fieschi die Verhaftung der bei der Wittwe Chaveau betroffenen Individuen erzählt; da er dabei ihre Namen nannte, die er nicht wissen konnte, wenn er nicht mit im Komplot war, so schließt man daraus auf seine Mitschuld.

## Spanien.

Der neue spanische Finanzplan hat wenig Eindruck auf die Pariser Börse gemacht. Man findet ihn complicirt und selbst unverständlich. Mendizabal hätte ein weit leichteres Mittel den Kredit zu heben; er dürfte nur dafür sorgen, daß die Zinsen der zinstragenden Schuld regelmäßig bezahlt würden; die zinslose Schuld möchte dann immer noch eine Weile zusehen. Vielleicht ist aber mit der allgemeinen Konsolidirung nur die allgemeine Zinslosigkeit gemeint. Don Karlos hat eine neue Proklamation an die

Nation erlassen, ist aber so verständig, darin kein Wort von den Finanzen zu erwähnen.

### V e r m i s c h t e s.

— Man schreibt aus Pesth, im Febr. Einer der geachteten Magnaten des Pesther Komitats, H. v. J., ist kürzlich das Opfer einer schändlichen Gaunerei geworden. Im Juni vorigen Jahres kommt ein Pole, der sich für einen ehemaligen Oberlieutenant ausgab, krank und in den elendesten Umständen zu H. v. J. und bittet um gastfreundliche Aufnahme. Diese wird ihm, gleich so vielen andern seiner flüchtigen Landsleute, die im Verlaufe der letzten Jahre Ungarn heimsuchten, mit großmüthiger Bereitwilligkeit gewährt. Der Fremdling wird in H. v. J.'s. Hause als ein Glied der Familie behandelt; durch ärztliche Fürsorge und gute Pflege gelangt er wieder zum Vollgenuß seiner Gesundheit; eine anständige Bekleidung ersetzt seine frühere ärmliche Hülle. Stets der Gesellschafter des edeln Ungarn, begleitet der Fremdling ihn auf einer im November unternommenen Reise nach Pesth, wo der Magnat für seine dort verkaufte Wolle die Summe von 7000 Gulden C. M. in Banknoten einnimmt, die er beim Schlafengehen unter sein Kopfkissen legt. Beide Reisende bewohnten ein und dasselbe Zimmer des Gasthauses. Wie groß war aber das Erstaunen des Ungarn, als er an dem folgenden Morgen außer seinem Stubengenossen auch sein Geld vermißte, und erfuhr, daß sich Ersterer etwa eine Stunde nach Mitternacht die Hausthüre habe öffnen lassen. Daß der Fremdling die ihm erwiesene Gastfreundschaft durch Beraubung seines Wohlthäters gelohnt, lag nunmehr klar zu Tage; die zu dessen Habhaftwerdung getroffenen Maßregeln blieben jedoch längere Zeit hindurch erfolglos, bis endlich bei dem Magistrat in Pesth ein Schreiben von der Polizei zu Krakau einlief, worin dieser die Verhaftung eines Individuums anzeigte, das sich, allem Vermuthen nach, auch jenes Diebstahls schuldig gemacht. H. v. J. begab sich, in Begleitung zweier Freunde, sofort nach Krakau, wo ihm der Verhaftete vorgestellt ward, in welchem er seinen Dieb wieder erkannte, der seinerseits das begangene Verbrechen eingestand. Auch ward ermittelt, daß dieser, bei seiner Verhaftung, noch im Besiz des größten Theils des geraubten Geldes gewesen, wohin aber dieses gekommen, war auf keine Weise ausfindig zu machen, indem der Dieb erklärte, er habe es im Augenblicke seiner Verhaftung von sich gethan, Niemand aber es an sich genommen und aufbewahrt haben wollte. Somit mußte dann H. v. J., nachdem er vier Wochen vergebens auf ein anderes Resultat gewartet, unverrichteter Sache nach seiner Heimath zurückkehren, mit dem Verbrusse, die Kosten und Beschwerlichkeiten einer weiten Reise ohne die mindeste Schadloshaltung und zweifach getäuscht getragen zu haben.

— Im Verlauf des Winters, vom 1. Nov. bis 4. März, hat unter den Studenten in Freiburg (Großherz. Baden) nur ein (?) Duell stattgefunden. Zur Abwechslung schlug sich am 4. d., im Schnezer'schen Garten, ein Professor der Medizin mit einem Rittmeister auf krumme Säbel. Als die Polizei dazu

5  
kam, hatte, wie man versichert, der Professor schon eine leichte Wunde, und entschuldigte sich zu dem ruhegebietenden Personale mit den Worten: „Wir machen uns nur ein Privatvergnügen!“

— Am 28. Febr. Abends vernahm eine Bauersfrau in Udestadt im Großherzogthum Weimar ein Geräusch aus ihrem Hühnerhause. Als sie die Stallthür öffnete, kam ihr ein so beißender Qualm entgegen, daß sie nicht weiter vordringen konnte und um Hülfe rufen mußte. Bei näherer Untersuchung im Beisein des Ortsvorstandes ergab sich; daß ein aufgehängter Korb, der für die Hühner zum Eierlegen bestimmt und mit etwas Stroh und Hühnermist angefüllt war, bis auf einen unbedeutenden Rest verfohlt war, ohne daß man noch einen Funken Feuer wahrgenommen hätte. Vierzig Hühner und drei Stiere wurden durch diesen Unfall getödtet; zwei Schweine hatten sich in den Dünger eingewühlt. Bei der großen Vorsicht der kinderlosen Hauseigenthümer und bei dem Zustande des Gehöftes, das ringsherum sehr gut verwahrt ist, bleibt die Veranlassung unerklärlich, wenn man nicht eine Selbstentzündung des Düngers im Korbe oder gar des darauf sitzenden Thiers (Selbstverbrennungen bei Menschen sind bekanntlich außer allem Zweifel) annehmen will.

### Bekanntmachungen.

#### Nothwendiger Verkauf.

Königl. Landgericht zu Halle.

Das zu Eisdorf unweit Halle sub No. 33. belegene, den Erben des verstorbenen Kossathen Johann Friedrich Zahn zugehörige Kossathengut nebst Zubehör, abgeschätzt auf 534 Thlr. 29 Sgr. 8 Pf. Courant, soll zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 4. Juni c.,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

#### Edictal-Citation.

Nachdem von uns über das Vermögen des Kaufmanns, Tuchhändlers Julius Zeiz hieselbst, wegen Unzulänglichkeit desselben zur Befriedigung seiner Gläubiger der Concurß eröffnet und terminus liquidationis auf

den 5. Mai d. J.,

früh 9 Uhr,

vor dem Deputirten, Herrn Ober-Landes-Gerichts-Auscultator Pinckert an gewöhnlicher Gerichtsstelle alhier anberaunt worden, so werden alle Gläubiger des ic. Zeiz hierdurch edictaliter citirt, in diesem Termine persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen bei etwaiger Unbekanntheit die Justiz-Commissarien Mä n i k e, Ebmeier, Wille und Dose l i hieselbst benannt werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Zeiz'sche Concurßmasse anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Forderungen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Zugleich wird hiermit besonders bemerkt, gemacht, daß derjenige Gläubiger, welcher sich zwar in dem anberaumten Termine meldet, jedoch einen zulässigen, hiezu wohlhabenden Bevollmächtigten zur fraglichen Wahrnehmung seiner Gerechtsame und seines Interesses nicht ernannt, und zu den Acten mit gehöriger Vollmacht nicht legitimirt, bei den vorkommenden Deliberationen und abzufassenden Beschlüssen der Gläubiger nicht weiter gezogen, vielmehr angenommen werden wird, daß er sich den Beschlüssen der übrigen Gläubiger und den Verfügungen des Gerichts unterwerfe.

Halle, den 4. December 1835.

Königl. Preuß. Land, Gericht.  
Belger.

#### Wagen-Verkauf.

Donnerstags den 17. d. M.,  
Nachmittags um 2 Uhr,

sollen die zum Nachlaß des verstorbenen Hrn. Professor Dr. Dzondi gehörigen Wagen u. s. w., als:

- 1) ein neuer gelb lackirter eleganter zweispänniger Scheiben- Reisewagen,
- 2) ein dito grün lackirter Chaisenwagen mit doppeltem Verdeck,
- 3) ein dergleichen zweispänniger Schlitten,
- 4) ein sehr wenig gebrauchter Leiterwagen, ein- und zweispännig zu fahren,
- 5) ein dergleichen Pflug,
- 6) eine vierbaltige Egge, und
- 7) vieles Pferde-, Wagen- und Ackergeschirr, worunter eine Häckselschneidbank, Karren, ein Futterkasten, Wagenräder, Sensen u. dgl.,

in den vor dem Kirchthore belegenen Dzondi'schen Grundstück, unter der Bedingung der sofort auf der Stelle zu leistenden baaren Zahlung, öffentlich und meistbietend verkauft werden.

Halle, den 7. März 1836.

Der Auctionator  
W. Köppler.

#### Verkauf feinwolliger Schaaf.

Auf dem Herzogl. Dessauischen Gute zu Fraßdorf, ohnweit Eöthen und Dessau, stehen von jetzt an 450 Stück feinwollige Mutter Schaaf zum Verkauf, wovon die Hälfte ein-, zwei- und dreijährig sind. Nebenbei wird noch bemerkt, daß die hiesige Heerde von allen erblichen und ansteckenden Krankheiten vollkommen frei ist.

Fraßdorf, am 10. März 1836.

E. Heydenreich.

Ein in weiblichen Arbeiten erfahrenes und mit guten Empfehlungen versehenes Mädchen wünscht als Jungfer, Hausmädchen, oder auch zur Aufsicht bei Kinder in oder außerhalb Halle zu Osfern ein Unterkommen durch F. S. Fiedler in Halle, Stadtfleischergasse No. 151.

10 Stück ganz neue Malzdarren, Blätter stehen zum Verkauf bei dem Maurer Meßner auf dem Neumarkte No. 1294.

Ein im besten Zustande sich befindendes complettes Fischzeug ist billig zu verkaufen, Ritterstraße No. 633.

Eine Partie seidene Indiennes, um damit zu räumen, welche früher 17½ Sgr. gekostet haben, verkaufen wir zu 4 Sgr. die Elle.

F. Wendel & Comp. in Halle,  
neben der Löwenapotheke.

An der Kalkbrennerei bei Eönnern ist Steinkalk zu haben, à Verl. Wispel 5 Thlr. 7½ Sgr., Düngerkalk 2 Thlr., Kalkasche 1 Thlr. 15 Sgr.

H. Länger.

Indem ich einem geehrten in- und auswärtigen Publikum hiermit ergebenst anzeige, daß ich auf den 20. März c. den hiesigen neuerbauten Rathskeller einweihe, bitte ich sogleich höflichst, mit dem geneigten Bemerkten, daß Mittags Table-d'hôte gespeist und Abends durch das Musik- Chor des 12ten Husaren-Regiments zu Merseburg Ball stattfinden wird, um recht zahlreichen Besuch.

Schafstädt, den 13. März 1836.

Der Rathskellerwirth  
Kunath.

Freitag den 18. März, Nachmittags 2 Uhr, sollen in dem Königl. Universitätsgebäude etwa 30 Centner alte Acten gegen gleich baare Zahlung als Makulatur meistbietend verkauft werden.

Zwischen Dötau und der Hatbe ist eine Uhr gefunden worden. Der Besitzer kann sie gegen Erstattung der Insertionsgebühren bei dem Verghautboisten Aug. Damm wieder erhalten.

#### Der Kattunfabrikant Höppner aus Frankenberg,

empfehle sein Lager zum bevorstehenden Hallischen Markte in der Stadt Berlin, Steinstraße.

Eine anständige Sommerwohnung wird zu miethen gesucht. Wo? erfährt man Kleinschmieden No. 950.

#### Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 13. bis 14. März.

Im Kronprinzen: Hr. Kaufm. Lüttemeyer a. Bremen. — Hr. Kaufm. Nuck a. Würzburg. — Hr. Kaufm. Müller a. Hamburg.

Stadt Fürch: Hr. Kammerrath Döring a. Droyßig. — Frau Baronin v. Eberstein a. Schönfeld. — Hr. Oberamtm. Sallmuth a. Grimmsleben. — Hr. Oberamtm. Schoch a. Kalbe. — Hr. Dekon. Leichfischer a. Güsten. — Hr. Oberamtm. Wolf a. Wittenberg. — Hr. Kaufm. Kauwart a. Nürnberg.

Goldnen Ring: Hr. Gastgeber Barth a. Dölsig. — Hr. Dr. med. Leuch a. Frankfurt. — Hr. Kaufm. Kunzemann a. Braunschweig. — Hr. Buchdr. Drüse a. Berlin.

Schwarzen Adler: Hr. Kaufm. Mathei a. Bremen.

Goldnen Löwen: Hr. Decon. Mackeuser a. Westerbürg. — Hr. Stud. theol. Wolff a. Braunschweig. — Hr. Stud. theol. Bruckmeyer a. Jena. — Hr. Kaufm. Ehlers a. Bremen. — Hr. Kaufm. Gumbel a. Verburg.



